

INHALT

Notebooks für Peru?

Editorial

S. 1

Moneysoft bei der FinOps AG

Portrait eines zufriedenen Kunden

S. 1

Was kommt nach Vista?

Die Gerüchteküche brodelt bereits

S. 2

Wechsel im Verwaltungsrat der Megos

Gut gerüstet für die Zukunft

S. 2

SEPA auf Erfolgskurs

Einheitliche Zahlungen
für ganz Europa

S. 2

Die erste Megos-Kundenzeitung

1. Jahrgang / Nr. 1 Januar 1987

S. 3

Ärger im Glücksspiel-Paradies

David punktet gegen Goliath

S. 4

Megos Mini-Finanz-Quiz

S. 4



megos Fröhlichstr. 33

5. Jahrgang | Nr. 16 | Januar 2008 | Redaktion: Fröhlichstrasse 33, CH-5201 Brugg, Tel. 056 461 70 10

Notebooks für Peru?

Editorial

Wann immer das OLPC-Projekt ("One Laptop Per Child") Schlagzeilen generiert, wie z.B. kürzlich bei einer Bestellung für 270'000 Notebooks aus Peru, kommen fast unweigerlich Kommentare, die man überspitzt etwa so zusammenfassen könnte: Nichts zu essen für die Kinder, aber dann Geld ausgeben für Computer!

Ganz abgesehen davon, dass dies ein ziemliches Totschlag-Argument ist, das man fast auf alles und jedes anwenden kann (Nichts zu essen für die Kinder, aber dann Geld ausgeben für Schulbücher!), und auch abgesehen davon, dass hierzulande wohl kaum einer weiss, ob und wieviele Kinder in Peru hungern müssen:

Sollten wir nicht die Entscheidung der Leute aus Peru respektieren? Diese hat schliesslich niemand mit vorgehaltener Waffe gezwungen, die Notebooks zu kaufen!

Wir hier in der Megos haben den Verdacht, dass bei vielen Kritiker, vor allem solchen aus der IT-Branche, gar nicht so sehr das Mitgefühl mit hungernden Kindern im Zentrum steht, sondern eine diffuse Angst vor ganzen Horden neuer Mitbewerber aus Schwellenländern wie eben Peru.

Dass die Konkurrenz im Zuge der Globalisierung härter wird, auch in der IT, lässt sich aber nicht dadurch aufhalten, dass man peruanische Schüler von Notebooks fernhält. Und man kann die Sache ja auch anders sehen: All die neuen, mit Computern bereits bestens vertrauten potentiellen Kunden für Software!

Wer weiss, vielleicht programmiert die Megos in 10 Jahren die erste Wertschriftenbuchhaltung für den peruanischen Markt. Der Name "Valor" tönt doch schon ganz passabel spanisch, oder nicht?

Mit den besten Wünschen für's neue Jahr

Ihr Megos-Team

Moneysoft bei der FinOps AG

Portrait eines zufriedenen Kunden

Die Zürcher FinOps AG bietet als unabhängige Servicegesellschaft MidOffice-Dienstleistungen für Vermögensverwalter und Vorsorgeeinrichtungen an.

Die 2006 gegründete Start-up-Firma übernimmt im Kundenauftrag administrative Aufgaben für den Betrieb sowie die Kontrolle



von kollektiven Finanzanlagen. Hierzu gehören beispielsweise die Abwicklung von Transaktionen mit Drittparteien oder die Positionsführung.

Als Start-up hatte man den Vorteil, eine moderne und leistungsfähige Software-Umgebung aufbauen zu können, ohne auf bestehende Lösungen Rücksicht nehmen zu müssen.

Man entschied sich für ein Gesamtsystem aus Komponenten der zwei Firmen Megos und Aquin, die schon vor dem FinOps-Auftrag erfolgreich zusammengearbeitet hatten.

Die Moneysoft-Applikationen Valor (Wertschriftenbuchhaltung), Final (Finanzbuchhaltung) und Emcal (Emissionspreis-Kalkulation) der Megos sind mit den Aquin-Komponenten ORS (Order Routing System), DVS (Data Warehouse System) und MIG21 (Compliance System) über Schnittstellen eng verknüpft.

In einem Projekt von lediglich 6 Monaten wurde das System realisiert und eingeführt, was nur möglich war, weil sowohl die Megos- wie auch die Aquin-Software über eine solide und modulare Architektur verfügen.

Resultat ist eine effiziente und in Zukunft einfach erweiterbare Lösung, die man aufgrund ihres Leistungsumfangs nur bei wesentlich grösseren Firmen als der FinOps AG im Einsatz vermuten würde.

Was kommt nach Vista?

Die Gerüchteküche brodelt bereits

Bei der Wichtigkeit von Microsoft Windows für die grosse Mehrheit der Computerbenutzer dieser Welt ist es kein Wunder, dass die Leute bereits zu fragen beginnen, was nach Windows Vista kommt.

Es ist erst wenig bekannt über die nächste Windows-Version, die gemäss momentanen Schätzungen etwa 2010 erscheinen wird, denn Microsoft hält sich ziemlich bedeckt, und das interne Projekt unter dem Codenamen "Vienna" oder seit neuestem "Windows 7" ist noch in einer relativ frühen Phase.

Es scheint noch kein einziges neues Feature bekannt zu sein, das dieses nächste Windows deutlich von Vista abheben wird. Dafür werden Screenshots herumgereicht, die von Windows 7 stammen sollen, wie der hier abgebildete, von denen man aber nicht sicher weiss, ob sie überhaupt echt sind.



Technisch weitaus interessanter, aber viel langfristiger angelegt ist ein noch relativ unbekanntes, im Jahre 2003 gestartetes Projekt namens "Singularity" bei der Abteilung Microsoft Research.

**Microsoft®
Research**

Hier wird ein völlig neues Betriebssystem von Grund auf entwickelt, mit dem dominierenden Ziel grösster Zuverlässigkeit. Verwendet wird dazu die .NET-Programmiersprache C#, ergänzt um neue Sprach-elemente, die ein noch höheres Niveau an

Robustheit und Fehlerfreiheit für den damit produzierten Code ermöglichen sollen.

Von öffentlichen BetaVersionen ist man weit entfernt; bis jetzt ging lediglich letztes Jahr das "Singularity V1.0 Research Development Kit" an einige wenige Universitäten in den USA.

Singularity ist technologisch gesehen also etwas komplett anderes. Anders als Windows stellt einen Bruch dar mit dessen über 20 Jahre alten Entwicklungslinie.

Es wird interessant sein zu sehen, ob es Microsoft schafft, dieses Betriebssystem in ein marktreifes Produkt umzusetzen, oder ob es für immer ein Forschungsprojekt bleibt.

Wechsel im Verwaltungsrat der Megos

Gut gerüstet für die Zukunft

Nach langen und erfolgreichen Jahren mit einem stabilen Verwaltungsrat und ohne Wechsel bei den Aktionären ergaben sich letztes Jahr altersbedingte Rücktritte und damit verbundene Wünsche zu Aktienverkäufen.

Man ergriff die Chance, Mitarbeiter und eng mit der Firma liierte Personen im Sinne eines Management Buyout noch stärker einzubinden als bisher.

Geschäftsleiter Martin Stammers wurde neuer Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär der Megos. Hans-Peter Meier von der Firma Meso, dem Partner der Megos in Sachen Moneysoft-Support, wurde neu Verwaltungsrat und übernahm ein bedeutendes Aktienpaket. Der Mitarbeiter René Brunner schliesslich wurde als Verwaltungsrat bestätigt und blieb Aktionär.

Als wichtige Änderung gegenüber dem bisherigen Verwaltungsrat ist das neue Gremium nun komplett mit Leuten aus der IT-Branche besetzt. Dies ist eine gute Ausgangslage für die Bewältigung der Herausforderungen, denen sich die Megos

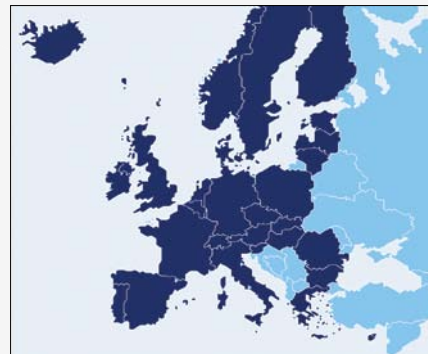
(das älteste unabhängige Softwarehaus der Schweiz) in den nächsten Jahren zu stellen hat.

So wird man sich noch stärker als bisher auf Moneysoft als Hauptprodukt konzentrieren und dessen Applikationen mit Microsoft .NET auf eine technologisch völlig neue und zukunftssichere Basis stellen.

Die Megos dankt den Zurückgetretenen für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit im Verwaltungsrat und sieht sich mit dem neuen Gremium gut gerüstet für die Zukunft.

SEPA auf Erfolgskurs

Einheitliche Zahlungen für ganz Europa



Wenn dieser Breakpoint seine Leser erreicht, ist sie wohl bereits Realität: Am 28. Januar 2008 startet SEPA, die Single Euro Payments Area.

SEPA umfasst in einer ersten Phase grenzüberschreitende Zahlungen, Lastschriften und Karten-Transaktionen in Euros. Angeschlossen sind neben allen 27 Ländern der EU auch die Schweiz, Liechtenstein, Norwegen und Island.

Federführend bei diesem Mammut-Projekt ist der European Payments Council (EPC), ein Konsortium von Banken und Bankorganisationen.

Um welche Zahlen und Summen es hier geht, sieht man an der Schätzung, dass im



BREAK. POINT

Moment alleine im Euro-Raum täglich etwa 150 Millionen Zahlungen abgewickelt werden, für welche SEPA geeignet wäre.

Über ganz Europa verteilt gibt es etwa 6000 Institutionen, die man mittelfristig mit Hilfe von SEPA unter einen Hut bringen will – keine einfache Sache bei heterogenen Strukturen, die über viele Jahre gewachsen sind.

Technische Basis sind von den Banken ausgearbeitete, einheitliche Datenformate auf XML-Basis. Man erwartet bei den recht umfangreichen XML-Daten pro Zahlung und den grossen Mengen an Zahlungen Dateien von 1 Gigabyte Grösse und mehr, welche grosse Ansprüche stellen an die verarbeitenden Programme. Eine Software-Firma in Deutschland ging sogar soweit, einen öffentlichen Wettbewerb mit einem Preisgeld über 10'000 Euro für das schnellste SEPA-XML-Analysier-Modul zu veranstalten.

Man schätzt, dass die Finanzbranche an Zahlungen in Europa bisher jährlich an die 30 Milliarden Euro verdiente. Mit SEPA werden aber nun die Gebühren kräftig unter Druck kommen. So bringt in der Schweiz die CS die anderen Banken in Zugzwang mit dem Angebot kostenloser SEPA-Euro-Zahlungen für Firmenkunden.

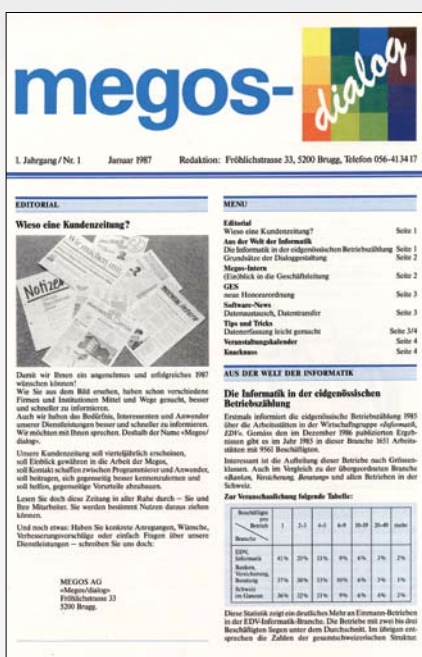
SEPA ist übrigens für die Moneysoft-Applikationen der Megos kein Problem: Sie brauchen keine Anpassungen, weil sie keine Zahlungen generieren oder verarbeiten.

Die erste Megos-Kundenzeitung

1. Jahrgang / Nr. 1 Januar 1987

Kaum jemand weiss heute noch, dass der Breakpoint, dessen 16. Nummer Sie hier lesen, nicht die erste Kundenzeitung der Megos ist. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die erste Nummer des "Megos/dialog" genannten Vorgängers erschien bereits vor 21 Jahren, im Januar 1987!

Der dialog hatte einiges gemeinsam mit dem Breakpoint, so etwa das Format von



4 Seiten A4, die vierteljährliche Erscheinungsweise, und ganz generell die Zielsetzung, den Kontakt mit Kunden zu verbessern.

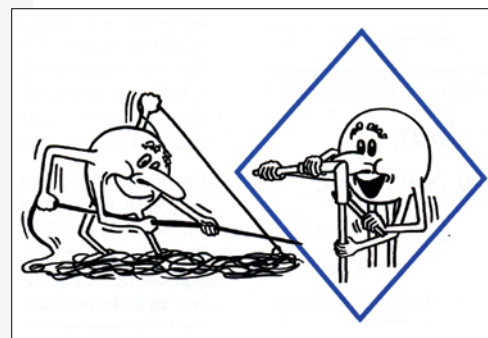
Schon damals musste jemand die Idee gehabt haben, nicht die ganze Zeitung ausschliesslich mit Informationen über die Megos zu füllen, denn in der Rubrik "Aus der Welt der Informatik" berichtet die Nr. 1 des dialog davon, dass 1985 erstaunliche 41% aller Informatik-Betriebe der Schweiz Ein-Personen-Unternehmungen waren.

Auf Seite 3 lernt man in der Rubrik "Software-News", dass die Debitoren-Programme der Megos nun den (damals noch jungen) VESR-Datenaustausch mit der PTT via 5 1/4-Zoll-Disketten unterstützen.

Ebenfalls auf Seite 3 erhält man als Anwender von Megos-Programmen in der sinnigen Rubrik "Tips und Tricks" den Hinweis auf die 1 x 1 genannte Taschenrechner-Funktion, schon damals inklusive Unterstützung von Klammern.

Den Abschluss bildet auf Seite 4 unten ein kleiner Cartoon, gezeichnet von einem künstlerisch begabten Megos-Mitarbeiter, über ein putziges Wesen namens Megi.

Megi-Cartoon 1987





BREAK. POINT

Aus Gründen, die nicht mehr bekannt sind, wurde der dialog nach nur 4 Nummern im Herbst 1987 bereits wieder eingestellt, und es sollte bis zum Herbst 2003 dauern, bis die Megos wieder eine Kundenzeitung hatte.

Ärger im Glücksspiel-Paradies

David punktet gegen Goliath



Antigua ist eine kleine Insel in der Karibik mit etwa 70'000 Einwohnern und bildet zusammen mit der Insel Barbuda einen eigenen, seit 1981 unabhängigen Staat.

Auf Antigua gibt es eine blühende Industrie für das Glücksspiel über Internet, z.B. mit Online-Poker-Tischen, die neben dem Tourismus sehr wichtig für die Wirtschaft geworden ist.

Deshalb war es ein schwerer Schlag, als gegen Ende 2006 in den USA der "Unlawful Internet Gambling Enforcement Act" in Kraft trat, der es Spielern aus den USA verunmöglicht, die Angebote aus Antigua legal zu nutzen.

In diesem Kampf David gegen Goliath wandte sich Antigua hilfeschend an die Welt Handelsorganisation WTO. Man argumentierte, das neue Gesetz stehe im Widerspruch mit WTO-Recht, dem sowohl die USA wie auch Antigua und Barbuda als WTO-Mitglieder unterworfen wären.

Man berief sich auf das Diskriminierungs-Verbot, denn die USA erlaubt pikanterweise weiterhin die Teilnahme an Pferdewetten in den USA über Internet.

Ende 2007 kam die Überraschung: Ein WTO-Schiedsgericht gab Antigua recht und gestand ihm einen Schadensersatz-Anspruch zu.

Das Problem, dass sich die USA uneinsichtig und unwillig zeigen, löste man so: Antigua bekommt hochfiziell die Genehmigung, Copyrightgeschützte Filme, Musik und Software aus den USA im Gegenwert von 21 Mio. Dollar gratis kopieren und vertreiben zu dürfen.

Umgerechnet auf die wenige Bewohner der Inseln ergibt das etwa 10 Musik-CDs oder Film-DVDs pro Kopf!

Es ist zu vermuten, dass nun nicht das Raubkopieren zum Volkssport wird in Antigua, sondern dass die Regierung versuchen wird, dieses Recht als Druckmittel gegenüber den USA einzusetzen, um einen Kompromiss zu erreichen.

Megos Mini-Finanz-Quiz

Folgende Frage ist eine von 300 aus dem "Megos Finanz-Quiz", einer Software, welche die Megos kostenlos für jedermann auf www.finanzquiz.ch zur Verfügung stellt:

Bis wann war das Goldvreneli in der Schweiz gebräuchliches Zahlungsmittel?

- a) 1890
- b) 1936
- c) 1954
- d) 1965

Die Auflösung dieser Frage findet man auf: <http://www.finanzquiz.ch/breakpoint>

IMPRESSUM

Megos AG
Fröhlichstrasse 33
CH-5201 Brugg
Tel. 056 461 70 10
Fax 056 461 70 20

info@megos.ch
www.megos.ch